

Judit Balogh:

Karrieremöglichkeiten der Szekler Adligen in der Zeit von Stephan Bocskai

In der Epoche, die die Tätigkeit Stephan Bocskais und sein politischer Einfluss charakterisierte¹, erfolgte die bedeutende Umgestaltung der politischen Elite in Siebenbürgen. Es verschwanden ganze Familien von der politischen Plattform, andere wiederum – wenn auch nur für kurze Zeit – begannen sich zu erheben.² Diese Periode bot mehr Möglichkeiten denn je, um in der Politik Fuß zu fassen.³

In der Szekler Gesellschaft schien es Ende des 16. Jahrhunderts drei verschiedene Strategien für diesen Aufstieg der oberen Schicht zu geben. Diese konnten auf vielerlei Weise verwirklicht werden. Sowohl der Zustand der Szekler Gesellschaft als auch die allgemeinen siebenbürgischen Zustände lieferten genügend Möglichkeiten zur Mobilisierung, falls diejenigen, die den Wunsch zum Aufstieg hatten, diese Möglichkeiten erkannten und wahrnahmen. Deshalb hatten die Szekler die Möglichkeit, an der Landespolitik teilzunehmen. Dies brachte aber weder Grundstückserwerb im Szeklerland noch ein höheres Ansehen mit sich. Es kam nämlich vor, dass die Familien, die etwas erreicht hatten, bezüglich ihrer Grundstücke als auch ihrer Verhelichungen außerhalb der Siebenbürgener Gesellschaft gerieten.⁴ Als ein typisches Beispiel dafür ist die Karriere der Bogáthi-Familie zu betrachten, aber dazu könnte man eigentlich auch die karrieremachenden Techniken der Kornis-Familie in Ruszka zählen. (Diese Familie war einer der Zweige der Kornis-Familie.) Andere wiederum verbanden diese "äußere" Karriere bewusst mit einer Machtkonzentration innerhalb Szeklerlandes, wie z.B. eine der aufregendsten Figuren der Kornis-Familie in Szentpál Farkas Kornis. (Diese Familie gehörte zum anderen Zweig der Kornis-Familie.) Farkas Kornis nutzte seine militärische Leistung, seine Unitarier-Position, seine Beziehungen und seine Macht, um noch mehr Einfluss, Macht und Ländereien zu erwerben.

In diesem Aufsatz versuchen wir, die Karrieremöglichkeiten der Elite der Szekler Gesellschaft in der Bocskai-Zeit zu untersuchen. Da dieser Aufsatz die Teilergebnisse einer größeren Forschung, die sich mit der Szekler Gesellschaft in Udvarszék beschäftigt, zusammenfasst, stammen auch die Beispiele aus Udvarhelyszék. Interessant ist aber vielleicht, dass gerade das Szeklervolk in Udvarhelyszék (und nicht das ganze Szeklervolk) während des Bocskai-Aufstandes eine bedeutende Rolle spielte. Es hatte eine viel größere Rolle dabei als in den früheren und späteren Ereignissen. Das dürfte Grund genug sein, um den Adel von Udvarhelyszék einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Wir untersuchen jetzt, in welchem Maß sich die Szekler Gesellschaft in der zweiten Hälfte und am Ende des 16. Jahrhunderts, d.h. in der Bocskai-Zeit wandelte.

Wir haben im großen und ganzen genaue Listen vom Ende des 16. Jahrhunderts über die Szekler Primoren. Am Ende der Beschlüsse der Nationalversammlung von 1505 in Udvarhely

* Der Artikel wurde mit Unterstützung des Bolyai-Stipendiums geschrieben.

¹ In diesem Aufsatz untersuche ich nicht nur die Karrieremöglichkeiten der Epoche des Bocskai-Aufstandes, sondern den ganzen Zeitabschnitt 1580-1606, als Stephan Bocskai im politischen Leben von Siebenbürgen aktiv war. Da weder aus 1606 noch aus 1608 eine Szekler Registrierung übrig blieb, nutze ich zur Analyse der Umstände vom Anfang des 16. Jahrhunderts auch die Daten des Registers von 1614.

² Die Änderungen der gesellschaftlichen Elite dieses Zeitabschnittes untersucht Ildikó Horn: *Az erdélyi hármastanács kormányzata* [Die Regierung des Dreierates in Siebenbürgen]. = *Századok*, 2006. Nr. 4. 883–924.

³ Die Fachliteratur charakterisiert die Epoche nach dem Beschluss von Schäßburg im allgemeinen mit der Verletzung der Autonomie und mit dem allgemeinen gesellschaftlichen Verfall. In diesem Aufsatz möchte ich beweisen, dass es Möglichkeiten für Bewegungen innerhalb der Szekler Stühle gab, und darstellen, wie der Adel im Szeklerland die Chancen ausnutzen konnte.

⁴ Judit Balogh: *A székely nemesség kialakulásának folyamata* [Der Entstehungsprozess des Szekler Adels]. Klausenburg, 2005. 133–139. (im Weiteren: Balogh 2005.)

befindet sich eine lange Liste.⁵ Laut dieser gehörten János und Péter Benedekfi, Mihály Bíró Akadács, Balázs Fanchali, Antal Kaczai, Kelemen Kedei, Ferenc Kedei, Boldizsár Lengyelfalvi, Péter Lokodi, Balázs Márkus, Pál Nyujtódi, Lukács, Kelemen und Péter Patakfalvi, Gergely Szombatfalvi und Imre Vágási damals zu den Primoren. Natürlich ist das nicht die ganze Liste, hier wurden nur diejenigen aufgezählt, die am Landtag teilnahmen. (Es fehlt z.B. der Primor János Bögözi, der 1505 Hauptmann von Udvarhelyszék war.) An dem Szekler Landtag von Agyagfalva von 1506 nahmen aber noch weniger teil.⁶ Es ist anzunehmen, dass die im Jahre 1506 aufgeführten Personen wegen der nicht immer ganz eindeutigen Kategorien eher ständig zu den Primoren gehörten, und dass andere wiederum bei den Reitern zu finden waren. Ein Mitglied der in das Szeklerland gezogenen Kornis-Familie wurde schon 1529 Haupt-Szekler genannt. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gehörten auch die Geréb-, die Petki- und die Dániel-Familie aus Vargyas zeitweilig zu den Primoren.

Da unser Thema die Forschung der Karrieremöglichkeiten der Bocskai-Zeit zum Gegenstand hat, wollen wir nicht die gesellschaftlichen Veränderungen im 16. Jahrhundert analysieren. Mit der Registrierung der Zustände vom Anfang des 16. Jahrhunderts möchten wir die Richtungen der Änderungen und die Ausgangssituation, auf Grund derer diese Bewegungen geschehen konnten, nur kurz schildern.

1566⁷ gibt es einen neuen Anhaltspunkt, als eine für uns wichtige Liste angefertigt wurde. Diese Liste, die die Primoren in Udvarhelyszék registrierte, beinhaltet wahrscheinlich vor dem 11. Juli 1566 die Namen derjenigen, die in den Kriegen von Johannes Sigismund gekämpft haben. Aus dieser Epoche haben wir zwei Listen, die einander sehr ähnlich sind. Laut einer der Listen nahmen viele bekannte Großherren (z.B. Mihály Kornis, Farkas Kornis, Mihály Petki, János Geréb, Boldizsár Geréb, György Geréb, Péter Jánosi, György Nyujtódi, Bálint Petki, Péter Dániel, Ferenc Balassy, István Benedekffy, Péter Benedekffy, Mihály Kachay, János Geréb, János Begessy und Lőrinc Andochy) an den Kriegsunternehmungen teil.

Wir geben auch die andere Liste bekannt, weil sie vom Standpunkt unseres Themas aus wichtige Unterschiede zur ersten zeigt. Auf dieser Liste stehen die Namen von Mihály Kornis, Mihály Petki, Péter Jánosi, Boldizsár Bogáti, Boldizsár Geréb, György Geréb, Ferenc Balassi, Bálint Petki, István Benedekffy, Péter Benedekffy, Péter Dániel, Mihály Kaczai, János Bögözi, Lőrinc Andocsi, Mátyás Antalffy, János Gálfi, János Geréb, János Márton, Márton Deák, Diener von Gábor More, z.B. Ferenc Dániel. Diese Listen sind im großen und ganzen gleich, aber es gibt wesentliche Punkte, die verschieden sind. Mit diesen Elementen müssen wir uns unbedingt beschäftigen. Da wir den Zeitpunkt der Entstehung dieser Quellen nicht kennen, ist es denkbar, dass sie als Dokumentation von zwei verschiedenen Kriegsaktionen angefertigt wurden. Wenn diese Hypothese wahr ist, dienen diese Listen als wichtiger Beitrag zu einem der wichtigen strategischen Elemente der damals beginnenden, dann sich während des Bocskai-Aufstandes verstärkenden szeklerischen Karrieren. Beide Mitglieder der Petki-Familie wurden auf beiden Listen erwähnt, deshalb können wir darauf folgern, dass sie an einem großen Teil der Kämpfe teilnahmen. So ist es kein Zufall, dass gerade sie, die Petkis, im Jahre 1566 bei einer Schenkung von Leibeigenen⁸ von Johannes Sigismund die meisten Leibeigenen bekommen haben⁹. Der Name mehrerer Mitglieder der Geréb-Familie ist im Text beider Quellen zu finden, weil auch diese Familie eine bedeutende Schenkung erhielt, gleichfalls Mihály Kaczai, der als Udvarhelyszéker erwähnt wurde. Er bekam in Marosszék

⁵ *Székely Oklevéltár [Szekler Urkundenarchiv]*. Bd. I–VIII. Hrsg. von Károly Szabó–Lajos Szádeczky–Samu Barabás, Budapest, 1872–1934. (im Weiteren: SZOkI.) I. 308.

⁶ SZOkI. Bd. I. 316.

⁷ SZOkI. Bd. II. 194–195.

⁸ a.a.O. 208–210.

⁹ Er bekam Leibeigene für 44 Häuser.

Leibeigene für insgesamt 23 Häuser. Unter den Mitgliedern der Kornis-Familie war Mihály der einzige, dessen Name auf beiden Listen steht. Er bekam also Schenkungen, er war sogar der drittbedeutendste Beschenkte.¹⁰ Gemäß den oben Erwähnten war die Kriegsführung das stärkste Element zum Aufbau einer Karriere der Primoren in der ländlichen Politik, und wir können annehmen, dass die später erstarkenden Primoren-Familien hier die Grundlagen ihrer Karrieren legten, auf die sie später bauen konnten. All das war zwar zu wenig für eine ernst zu nehmende Karriere, doch für einen Start reichte es. Wenn wir die Liste von 1566 mit der Quelle¹¹, die im Jahre 1576 angefertigt wurde¹², vergleichen, können wir viele Zusammenhänge zwischen den Kriegsdiensten von vor 10 Jahren und einer späteren Bereicherung, bzw. einem Machtanstieg erkennen. Es ist auch ersichtlich, dass die Kriegsführung bei einigen als Grundlage, bei anderen als weiteres Element zum Ausbau ihrer Karriere diente. Z.B. Mihály Kornis, der oft an den Kämpfen teilnahm, wurde ganz wohlbegütet, und er musste die zweitgrößte Summe unter den Szekler Adligen bezahlen¹³. Sein Bruder Farkas Kornis, der sich nur an wenigen Kämpfen beteiligte, bezahlte aber damals doppelt so viel¹⁴. Unter den ersten findet man einen der Mitglieder der Petki-Familie, Mihály Petki, der einer der führenden Persönlichkeiten in den Kriegen der 1560er Jahre war, bekam am Ende der Feldzüge die meisten Geschenke: fast doppelt so viel, wie der Nachfolgende¹⁵. Bei der Steuerzahlung gab es nur drei von den am meisten bezahlenden Adligen, die nicht an den Kriegen von Johannes Sigismund teilgenommen hatten. (Diese wurden im Register nicht erwähnt, aber der Name der meisten Personen ist in beiden Listen zu lesen.)¹⁶ Es ist interessant, dass einige, z.B. die Mitglieder der Dániel- und Nyujtódi-Familie, ziemlich weit hinten im Register stehen. (Péter Dániel steht auf dem 16., György Nyujtódi auf dem 17. Platz.)

Zwischen den Zeitpunkten der oben erwähnten Steueraufnahme und den Schenkungen von Johannes Sigismund müssen wir unbedingt ein anderes Datum betonen, das die Karriere des größten Teiles der als Soldat dienenden Szekler beeinflusste: Das war die Schlacht bei Kerelöszentpál im Jahre 1575.¹⁷ Wir wollen uns mit dieser Schlacht nicht ausführlich beschäftigen. Es ist aber erwähnenswert, dass sie zu einem Bruch in der Laufbahn der Andrassy-Familie, die bis dahin als eine bedeutende Familie im Stuhl Csík galt, führte, aber große Grundstücksschenkungen für diejenigen bedeutete, die sich nicht zum Verlierer Gáspár Bekes bekannten wie der größte Teil des Szekler Adels und des gesamten Szeklertums¹⁸, sondern zu Stephan Báthory, wie auch Mihály Kornis. Auch für die Nyujtódi-Familie in Szentdemeter bedeutete es neuen Schwung, als György Nyujtódi am 3. Februar 1576 ausdrücklich in Anerkennung seiner Verdienste in den Kämpfen gegen Gáspár Bekes ein Bauernlehen in Szentdemeter bekam¹⁹.

In der zweiten Hälfte der 1570er Jahre und in den 1580er Jahren wuchs ihr Ruf unter vielen Adligen in bedeutendem Maße. Die Ursache dafür waren einerseits ihre Treue und ihr Verdienst 1566 und 1575, andererseits ihre familiären Beziehungen oder die Gewaltherrschaft im Stuhl. Um die Wende des 16./17. Jahrhunderts erhoben sich zwei Familien aus dem Kreise

¹⁰ Er bekam Leibeigene für 22 Häuser.

¹¹ SZOKl. Bd. IV. 37–46.

¹² Die Quelle ist das Register der Zahler der Denar-Steuer, und sie gibt ein gutes Bild über die Vermögensverhältnisse innerhalb des Stuhles.

¹³ Vierzig Denar

¹⁴ Fünfundachtzig Forint

¹⁵ Wir erwähnten das schon früher, es ging um Leibeigene für 44 Häuser.

¹⁶ Die die meisten Steuern bezahlenden Adligen waren Farkas Kornis, Mihály Kornis, Mihály Petki, György Csákány, die Witwe von Gábor More, Boldizsár Bogáthi, Péter Jánosi, János Geréb, die Witwe von Ferenc Nagy und Gáspár Kecseti.

¹⁷ Mehr dazu: Ildikó Horn: Az unitárius elit stratégiái [Die Strategien der unitarischen Elite]. In: *Tündérkert útvesszői [Irrgänge vom Zaubergarten]*. Hrsg. von Ildikó Horn, Budapest 2006. (im Weiteren: Horn 2006.)

¹⁸ Balogh 2005. 64.

¹⁹ SZOKl. Bd. IV. 47.

der Primoren in Udvarhelyszék, und ihr zunehmender Besitz war nicht nur im Verhältnis des Stuhls sehr auffallend, sondern sie spielten auch in der Politik in Siebenbürgen eine bedeutende Rolle. Beide Familien können als "Außenstehende", also nicht Siebenbürgener betrachtet werden.²⁰ Es handelt sich um die Kornis- und die Petki-Familie. Um die "äußeren" Elemente der Karriere der Kornis-Familie im 16. Jahrhundert, d.h. um den militärischen Dienst und um die Fürstenschenkungen ging es schon früher. Die Kornis-Brüder waren in der Geschichte berühmt: Mihály Kornis war als "Grundstücksammler", Farkas Kornis war als unitarischer Mäzen und ein Mann von vieler Wissenschaft bekannt²¹. Wenn wir nur die Schenkungen betrachten, scheint diese Behauptung völlig zutreffend zu sein, denn Mihály Kornis gelangte, nicht nur im Jahre 1566, sondern auch 1567 und 1569²² mit der Hilfe von Johannes Sigismund in Udvarhelyszék und in Marosszék an Ländereien. Währenddessen beauftragte ihn der Herrscher 1567, die Steuern in Udvarhelyszék einzutreiben.²³ 1570 war er Richter.²⁴ Er bekam am 20. März 1571 eine persönliche Einladung zum Landtag in Weissenburg²⁵, was deutlich seinen Platz in der Landespolitik zeigt. Wahrscheinlich mit seiner Vermittlung wurde sein jüngerer Bruder Farkas Kornis von Stephan Báthory an die Seite von Mihály Petki als königlicher Hauptrichter ernannt.²⁶ Mihály Kornis wurde am 10. Juni 1571 in einem Befehlsbrief den Kommissaren von Báthory genannt. In diesem Brief wurde ihm und János Cseffei befohlen, die Registrierungsarbeiten in Udvarhelyszék zu organisieren.²⁷ Ab 1574 übernahm er das Amt des Verwalters der Salzkammer. Báthory muss mit seinen Diensten zufrieden gewesen sein, vor allem mit seiner Treue in der Schlacht bei Kerelószentpál, denn 1578 übergab er ihm die Marosszéker Ländereien von Ferenc Lázár, der ohne Nachfolger gestorben war.²⁸ Noch im gleichen Jahr bekam er weitere bedeutende Schenkungen in Udvarhelyszék aus den Grundstücken von Ferenc Alard und Péter Andrassy, die neben Bekes kämpften.²⁹ Farkas Kornis geriet zwar kurz vor seinem Tod (1582) in einen schwierigen Rechtsstreit, machte aber trotzdem eine ungebrochene Karriere. Es ist interessant, dass er zwar auch in Udvarhelyszék sehr viele Ländereien erwarb, dass er in Prozessakten³⁰, die das innere Leben des Stuhls spiegelten, aber nicht häufiger oder in einer anderen Rolle, als ein durchschnittlicher Primor erschien. All das zeigt, dass er bemüht war, vor allem eine politische Karriere im Land zu machen und dass er weniger darauf achtete sich in der Administration des Stuhles in den Vordergrund zu schieben oder mit seinem Besitz Macht auszuüben. Seinen Namen können wir noch einmal in den Prozesspapieren vorfinden, dort ist er im Jahre 1577 als einfacher Leibeigenenhalter aufgeführt.³¹

Aufgrund des Dokuments ist nahe liegend, dass Mihály Kornis als Salzkammer-Verwalter einen Teil der allgemeinen Szekler in Rava in seinen Dienst stellte. Er genehmigte ihnen, einen Teil der zur Salzkammer gehörenden Wälder und Wiesen frei zu nutzen.³² Sein Nach-

²⁰ Mit der Untersuchung der Geschlossenheit der Szekler Gemeinschaft und der Widersprüche der Aufstiegsmöglichkeiten der Einwohner beschäftige ich mich nicht in diesem, sondern in einem anderen Aufsatz.

²¹ So schrieb über ihn Miklós Vass. Sein Werk ist bis heute die vollständigste Zusammenfassung über die Familie. Miklós Vass: A homoródszentpáli Kornis család [Die Kornis-Familie aus Homoródszentpál]. = *Turul*, 1909. (im Weiteren: Vass 1909.)

²² SZOKl. Bd. II. 267.

²³ a.a.O. 212.

²⁴ a.a.O. 301.

²⁵ a.a.O. 320.

²⁶ SZOKl. III. 334.

²⁷ a.a.O. 335.

²⁸ Vass 1909. 189.

²⁹ a.a.O. 190.

³⁰ Landesarchiv von Rumänien, Direktion des Komitat Kolozs, Klausenburg (im Weiteren: KmOL). Udvarhelyszék Protokollumok [Protokolle von Udvarhelyszék]. II/1. K-II/2. F.

³¹ a.a.O. II/1. A. 54.

³² Über die komplizierten Umstände der Szekler Leibeigenen: Balogh 2005. 8–10.

folger Schreiber Pál Váradi Kis fand aber diese frühere Methode wahrscheinlich unannehmbar, weil er versuchte, das zu verhindern, indem er auf den erwähnten Gebieten "Fremde ansiedelte". Leider wissen wir nicht, woher diese Fremden kamen. Da sich die Leibeigenen in Rava über diese Menschen beklagten, jagte Kornis die Siedler weg³³ und ließ ihre Siedlung vernichten. Gewiß hätte das das erste Mal sein können, dass Mihály Kornis sein Ansehen, das er bisher nur von "außen" her erworben hatte und seine Macht auch innerhalb des Stuhles benutzen konnte, aber dieser Vorgang wurde durch seinen Tod im Jahre 1582 unterbrochen. Sein Name kam später mehrmals (1592 und 1596) im Text der Prozesse vor³⁴, aber nur als Berufung auf sein Amt, als ungefähre Zeitbestimmung. Die Bewahrung seines Andenkens zeigt seine Macht, die größer als die Macht der durchschnittlichen Adligen war.

Der jüngere Bruder von Mihály Kornis Farkas verband die Landeskariere meisterhaft mit den Szeklern. Obwohl er an den Kriegen von Johannes Sigismund (1566) teilnahm, begann er erst nach 1571, seine Karriere auszubauen, als er neben Mihály Petki Königsrichter von Udvarhelyszék wurde. Dieses Amt füllte er bis zu seinem Tod aus. Im Gegenteil zu seinem Bruder tat er alles dafür, um alle Möglichkeiten innerhalb des Stuhles für eine Karriere auszunutzen.

Da Ildikó Horn³⁵ in den letzten Jahren die Tätigkeit von Farkas Kornis als Mäzen und Politiker gründlich beschrieben hat, möchte ich jetzt die Machterweiterung innerhalb des Stuhles ausführlich darlegen. Farkas Kornis, der ständig auf Báthorys Seite stand, bekam zum ersten Mal im Jahre 1575 seine Ländereien unter eigenem Namen, also nicht zusammen mit seinem Bruder, er wurde in diesem Jahr sogar zweimal beschenkt.³⁶ Am 9. März bekam er in Udvarfalva (Marosszék) ein Teilgut und am 4. Oktober ein Grundstück in Homoródvárosfalva (Udvarhelyszék). Da er bei der Steuerkonskription von 1576 im Stuhl als der größte Steuerzahler galt, muss man annehmen, dass er die Dörfer und Grundstücke, die im Register erwähnt wurden, durch Gewalttätigkeit oder mit anderen Mitteln, unter denen er auch Königsrichteramt nutzte, erwarb. Da Mihály Kornis im Jahre der Steuerkonskription noch lebte, ist es selbstverständlich, dass die Ländereien und Teilgrundstücke, die er sich beschafft hatte, auch als sein Besitz aufgeschrieben wurden. Dass Farkas trotzdem mehr Steuern bezahlte, lässt darauf schließen, dass er diese Besitztümer, für die er erst 1585, 1589 und 1591 die Schenkungsbriefe bekam, schon zu dieser Zeit, wenn auch nur teilweise, besaß.³⁷ Erste Spuren darüber findet man in den Prozessdokumenten des Szeklerlandes ab 1590, und dann fortlaufend von Jahr zu Jahr. Die Prozesse zeigen eindeutig, dass Farkas Kornis begann, ein bedeutendes Klientensystem auszubauen und dass er bemüht war, seine Hand auf jeden wirtschaftlichen Prozess, der von der Gemeinschaft geregelt war, zu legen. Es war schon früher üblich, dass der Königsrichter selbst den Vizekönigsrichter auswählte³⁸, Farkas Kornis achtete aber ganz bewusst darauf, eine Schicht der Primoren mit den von ihm beeinflussten Ämtern von ihm abhängig zu machen. Das sieht man im Verhältnis zwischen Imre Fosztó, György Nyujtódi oder der Bögözi-Familie und Farkas Kornis. Z.B. im Jahre 1590 führte Imre Fosztó die Anordnung von Farkas Kornis aus, wonach er den Verkauf von Salpeter so regeln sollte, dass der Verkäufer (ein gewisser Gergely Dakó aus Füle) den Salpeter nur an Kornis

³³ Vass 1909. 192.

³⁴ KmOL. II/2. B. 422/6.

³⁵ Horn 2006.

³⁶ Magyar Országos Levéltár [Ungarisches Landesarchiv] (im Weiteren: MOL). F. I. K. 263.

³⁷ Farkas Kornis bekam am 5. Februar 1585 in Homoródszentmárton einen Leibeigenen, am 5. Mai 1589 in Dálya einen Landsitz, und am 1. März 1591 in Homoród-Jánosfalva, Újfalu, Oklánd, Karácfalva, Almás, Lövéte, Oláhfalva, Szentmárton, Lokod, Bágy und Vargyas zu seinen Teilgütern weitere neue Schenkungen. Siehe zu den erwähnten Schenkungen: MOL. F. I. 281., II. 478, 480.

³⁸ Sándor Pál-Antal: *Székely önkormányzat-történet [Die Geschichte der Szekler Selbstverwaltung]*. Marosvásárhely, 2002. 73–74.

verkaufen durfte.³⁹ Laut dem Dokument sprach sich der Richter für die allgemeine Freiheit aus und gab Dakó gegenüber Kornis Recht. Aber wahrscheinlich war das der einzige Fall, in dem es zu einer Verhandlung kam. In zahlreichen anderen Angelegenheiten siegte Kornis' Wille.

Noch interessanter ist der in diesem Jahr (1590), vor dem Tag der Heiligen Elisabeth begonnene Prozess, in dem es um die Bedingungen der Eintreibungen eines Gerichtes ging, was so spannend ist, dass jeder einzelne Teil davon eine eigene Studie verdienen würde.

Der Königsrichter schickte nämlich Eintreiber zu denjenigen, die ihre Steuern nicht bezahlten und von denen das Gericht diese Steuern einforderte.⁴⁰ Farkas Kornis wurde in diesem Fall von seinem anderen Klienten, d.h. dem Vizekönigsrichter Demeter Nyujtodi vertreten. Laut dem Bescheid des Stuhles mussten auch die Szekler Primoren und Reiter die Steuern zahlen. Die Reiter empfanden das aber als eine Beleidigung ihrer Szekler Freiheit. Sie meinten, dass die Führung des Stuhles (noch genauer Farkas Kornis) die Freiheit der Ritter als nichtig ansehe. Das schrieben sie auch an den Fürsten Sigismund Báthory. Laut dem Text des Prozesses unterschrieben den Brief, in dem sie all das niedergeschrieben hatten, die Reiter von Kőrispatak, zu deren Führer (namens Kovács Gothart und Balázs Gothart) die Steuereinnahmer gekommen waren. Man kann also annehmen, dass es sich bei dieser Angelegenheit nicht um eine einfache Steuereintreibung handelte, sondern um eine ständige Bedrohung und Machtdemonstration seitens Farkas Kornis' und seiner Klientel. Wenn man auf den späteren Karten (z.B. von 1614) die Kornis-Grundstücke untersucht, kann man sehen, dass Kőrispatak und die umliegenden Siedlungen in die Interessensphäre von Kornis gerieten. Das zeigt also, um welche Phasen es sich bei der Farkas Kornis-Machtausbreitung handelte, bzw. dass die Reiter als die Beschützer der gemeinschaftlichen Freiheitsrechte auch vor einer ersten Organisation nicht zurück schreckten, als sie versuchten, ihre frühere Freiheit zu schützen.

Der Name Farkas Kornis erscheint in diesen zehn Jahren in vielen Verfahren, unter anderem auch als Namensgeber von Gebieten. Z.B. Bereck auf der Feldmark von Homoródszentmárton wurde im Jahre 1600 als "Einnahme von Farkas Kornis" erwähnt.⁴¹

Von seinen vielen Kindern sind aus unserer Sicht die Mädchen für seinen Karriereaufbau am wichtigsten. Seine Töchter verheiratete er systematisch mit Primoren in Udvarhelyszék, um damit innerhalb des Stuhles seinen Einfluss noch weiter auszubauen. Seine Tochter Anna heiratete Mózes Székely, der bloß mit Hilfe seiner militärischen Leistung die größte Karriere der Epoche machte. Die andere Tochter von Kornis heiratete zum Schluss János Petki, dessen Vater Mihály der Mitkönigsrichter neben Farkas Kornis war. Judit heiratete Simon Péchi zwar erst nach Kornis Tod, wir nehmen aber an, dass Farkas Kornis da auch noch seine Hand im Spiel hatte.

Innerhalb des Stuhles kann man also in drei verschiedenen Ebenen sehen, wie außerordentlich bewusst Farkas Kornis seine Macht ausweitete. Auf den Kartenanlagen ist gut zu sehen, dass die Machthaberei gegenüber den Reitern bzw. den Gemeinen und Druckmittel in andere Richtungen auch geplante geographische Richtungen aufweisen, d.h. Kornis bemühte sich, seine Gebietsstruktur geballt auszugestalten. Nebenbei bezog er die Schicht der weniger betuchten Primoren – besonders durch Schenkung des Amtes des "Vizekönigsrichters" – in seine Klientel ein. Mit vielen von den Primoren, z.B. mit den Bogáthis, stand Farkas Kornis schon früher in familiären Beziehungen, und mit der Aussteuer seiner Töchter befestigte er diese Beziehungen.

³⁹ KmOL Protokollumok [Protokolle]. II/1. F. 207.

⁴⁰ Die Steuereinnahmer des Gerichtes, die bei jedem Verfahren zu dritt auftraten, wurden in den Prozessakten im 16. und 17. Jahrhundert unter dem Namen "dúló" erwähnt. Dieses Amt ist so archaisch, dass man vermutet, der Ausdruck und sein Inhalt stehen im engen Zusammenhang mit der Gewohnheit der Beschlagnahme, das auch in Szeklerland ein gern ausgeübter Rechtsakt war.

⁴¹ KmOL Protokollum [Protokolle]. II/2. F. 633/11.

Farkas Kornis wurde im Auftrag des Woiwoden Mihály, der ihm gegenüber sehr misstrauisch war, ermordet. Er durchschaute die Situation, dass Kornis zur Schlüsselfigur in Udvarhelyszék geworden war, sehr klar. Es ist kein Zufall, dass gerade einer seiner Schwiegersöhne, Mózes Székely, versuchte, sein Erbe weiter zu führen, dem es auch gelang, im Jahre 1603 in der Schlacht bei Brassó den Großteil des Szekler Adels in Reih und Glied zu stellen. Mózes Székely selbst fiel damals, und die "Angelegenheit", d.h. die Bewahrung der Staatlichkeit von Siebenbürgen blieb wieder eine "offene" Frage. Die Kornis-Klientel bewahrte aber sehr lebhaft die Erinnerung an die "mein Herr Farkas" Strategie auf. Das im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts ausgebaute "Reich der Szekler" war damals leicht zu mobilisieren, als János Petki im Jahre 1605 zum ersten Mal die Udvarhelyer und dann das ganze Szeklerland aufrief, sich Stephan Bocskai anzuschließen.⁴² Bocskai, der Sigismund Báthorys erster Mann war, verfolgte aller Wahrscheinlichkeit nach den Aufstieg der Kornis-Familie. Seine Rechnung ging auf, indem er dem Aufstieg von Petki half: Der junge Petki versuchte – wie auch Kornis – beim Gewinnen der Sachsen für die Sache des Fürsten seinem Fürsten eine große Hilfe zu sein, aber wichtiger war es, eine Klientel und machtpolitische Struktur auszubauen, die das ganze Udvarhelyszék umspannte.

Auch der Mann von Judit Kornis, Simon Péchi, begann schon am Hof Bocskais, seine Karriere aufzubauen, indem er als Sekretär, dann als Kanzler die Karrieremöglichkeiten in der ländlichen Politik ausnutzte. Nur die dadurch gewonnenen Vorteile machte er innerhalb des Stuhles gültig, z.B. als Salzkammerverwalter, so wie damals auch Mihály Kornis.

Der einzige am Leben gebliebene männliche Erbe des verbliebenen bedeutenden Kornis-Besitzes, Ferenc Kornis, folgte in erster Linie der Karrierestrategie seines Vaters, die dieser innerhalb des Stuhles angewandt hatte. Er war als ziemlich aggressiver Lehnsmann⁴³ bekannt. In zahlreichen Verfahren übernahm er die Zahlung der Strafen von Bürgern, wenn sie sich ihm unterwarfen.

Die Angaben der Steuerkonskription von 1614 zeigen⁴⁴, dass die wieder aufflammenden Kriege und die großen Kataklysmen in Siebenbürgen den in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beginnenden Karrieren der Szekler Adligen einen bedeutenden Anstoß gaben. Stephan Bocskai, der in Fragen der Szekler während seiner Fürstenzeit viele Erfahrungen sammelte, konnte diejenigen, die sich bis dahin in einen bestimmten Stand erhoben hatten, halten und ihnen die Möglichkeit zur weiteren Karriere bieten, wie z.B. im Falle des schon erwähnten Simon Péchi. Auch die Möglichkeit zum Start einer neuen auf Soldatenbasis beruhenden Laufbahn konnte Bocskai geben. (Ein Beispiel dafür ist der Fall des Gardekaptäns András Geréb.)

Die von uns dargestellte Epoche schuf mit ihrer unerhörten Mobilität die Modelle der Karriere der Szekler Adligen. Das Ziel der die Freiheit der Szekler bestätigenden Verordnungen von Bocskai war, einen ruhigeren, friedlicheren Verlauf des Karriereausbaus zu sichern. Einen ähnlich bewussten Machtausbau wie bei Farkas Kornis treffen wir im 17. Jahrhundert kaum noch an.

Die folgenden Karten schildern die räumliche Machtkonzentration der Kornis-Familie.

⁴² Siehe dazu Lajos Szádeczky Kardoss: *A székely nemzet története és alkotmánya [Die Geschichte und die Verfassung der Szekler Nation]*. Budapest, 1927. 165–167.

⁴³ Die Aussagen der Leibeigenen von Ferenc Kornis: KmOL Székely Láda. Fond m 16. 213–270.

⁴⁴ Laut dem Register von 1614 waren die folgenden Personen die die meisten Leibeigenen besitzenden Adligen in Udvarhelyszék: Ferenc Kornis: 252 Leibeigene, Ferenc Balássi: 180 Leibeigene, András Geréb: 108 Leibeigene, Frau von János Petki: 100 Leibeigene, Pál Ugron: 58 Leibeigene, Simon Péchi: 57 Leibeigene. Diese Daten zeigen nur die Zahl der Leibeigenen von Udvarhelyszék.